

Marion Reinhardt: *Safran, Soja, Süßkartoffel. Besondere Gewächse aus Franken*, Ars Vivendi Verlag, Cadolzburg 2022, 256 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-7472-0417-7

Nachhaltiger Genuss made in Franken

„Brutal lokal“: Mit dieser nachhaltigen Devise erkochen sich Hauptstadt-Restaurants Michelin-Sterne oder sichern sich in namhaften Ranglisten beste Platzierungen. Doch „brutal lokal“ ist nicht nur in Berlin möglich, sondern auch – oder erst recht – in Franken! Auf den Äckern der Region gedeihen neben Spargel und Kohl auch Quinoa, Wassermelonen oder Kurkuma. Mit ihnen können Hobbyköchinnen und -köche abwechslungsreiche Speisen auf den Tisch bringen. In „Safran, Soja, Süßkartoffel“ stellt Autorin Marion Reinhardt 22 Landwirtinnen und Landwirte aus Franken vor, die seit Jahren – im wahrsten Sinne des Wortes – in der Region verwurzelte Gewächse anbauen oder mit Sonderkulturen neue Wege beschreiten. Mitten im Knoblauchsland erntet Birgit Meier Artischocken, bei Ochsenfurt buddelt Katharina Apfelbacher erlesene Trüffel aus dem Boden, die Hündin Bijela zuvor erschnüffelt. Neben den liebevollen Porträts, die um wunderbare, aus dem Leben und aus dem Feld gegriffene Bilder des Fotografen Daniel Duve ergänzt sind, findet sich viel Wissenswertes über die einzelnen Gewächse. Außerdem gibt es zu jedem Produkt kleine aber feine – leider nicht bebilderte – Rezepte vom Apfelkuchen mit Safran und Marzipan über die Quinoa-Kichererbsen-Pfanne bis zum Wassermelonensorbet. Klingt international, ist aber eben „brutal lokal“ – und vor allem: brutal lecker.

Bier und Bocksbeutel

Das wurde aber auch höchste Zeit: 1995 erschien die erste – und bisher einzige – Ausgabe von Merian über Franken. Das Heft ist also, vorsichtig formuliert, in die Jahre gekommen. Diese Lücke wurde zum Glück geschlossen. Ein frisches, sehr schönes neues Heft über Franken kam auf den Markt. Getreu dem Verlags-Motto „Die Lust am Reisen“. Es ist, so viel darf man sagen, eine Liebeserklärung an Franken. Das drückt schon der Titel aus: „Wie gemalt, nur besser!“ Mehr Sympathie geht nicht. Obwohl: Im Editorial schreibt Chefredakteur Hansjörg Falz, dass Nürnberg nur eine Nebenrolle im Magazin spiele, da es ein eigenes Heft über die Stadt gebe. Wer aber genussvoll die 122 Seiten liest, trifft an vielen Stellen doch auf die Frankenmetropole. Das freut uns in Nürnberg natürlich besonders. Da geht es um den Sterne-Koch Felix Schneider und sein neues Restaurant. Florian Dierl vom städtischen Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände erläutert, wie das Team die „Steine zum Sprechen“ bringt. Ein Porträt über das Germanische Nationalmuseum stellt die Dimension der Sammlungen des größten kulturgeschichtlichen Museums im deutschsprachigen Raum dar. Natürlich ist Nürnberg unter den Top 10 der Ziele in Franken. Das Leserfoto des Monats zeigt die Kaiserburg zur Blauen Nacht, eine weitere beeindruckende Doppelseite die Weltkugel im Zukunftsmuseum des Deutschen Museums. Dazu gibt es wunderbare Geschichten über Schwabach, Würzburg oder die Fränkische Schweiz. Der Spessart darf ebenso wenig fehlen wie Bamberg, Bier und der Bocksbeutel. Das Heft lohnt sich auch für Franken.



Merian Franken, Jahreszeiten Verlag, Hamburg 2022, 122 Seiten, 11,90 Euro, ISBN 978-3-8342-3306-6

Hopfen, Hotels und Büros

Einst prägten Villen und Gewerbe von Kaufleuten, Fabrikbesitzern und Hopfenhändlern die Marienvorstadt. Im Zweiten Weltkrieg wurden viele dieser Gebäude zerstört, seit den 1950ern machen Büros und Verwaltungsgebäude die erste geplante Stadterweiterung Nürnbergs aus. Heute entsteht im Osten der Lorenzer Altstadt vermehrt Wohnbebauung. Im reich bebilderten 13. Stadtteilbuch von Geschichte Für Alle e. V. beleuchten Daniel Gürtler, Andrea Dippel, Sebastian Gulden, Alexander Schmidt und Bernd Windsheimer die Geschichte des Stadtteils und seiner Bewohner. Schwerpunkt ist neben Hopfenhandel, jüdischem Leben, Metall- und Spielwarenfabrikanten auch die Kunstgewerbeschule und ihr Umfeld.

Geschichte Für Alle e. V. (Hg.): Die Marienvorstadt. Nürnbergs erste Stadterweiterung, Sandberg Verlag, Nürnberg 2022, 132 Seiten, 17,80 Euro, ISBN 978-3-96486-013-2

Begegnungen in St. Sebald

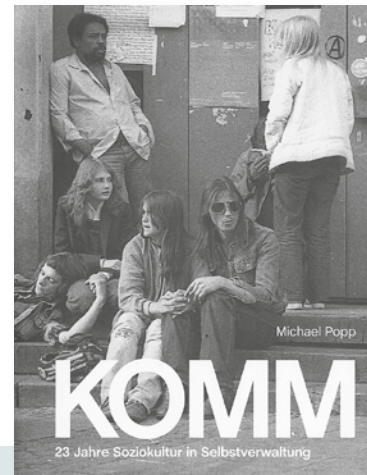
Den bestehenden Kunstführern zur Sebalduskirche wollte Bernd Seufert ausdrücklich keinen weiteren hinzufügen. Der Pfarrer im Ruhestand, der lange an Nürnbergs ältester Pfarrkirche gewirkt hat, zeigt in seinem Buch einen spirituellen Zugang zum sakralen Raum und seinen Kunstwerken. In kurzen Texten mit Fotos leitet er durch die mittelalterliche Kirche, betrachtet verschiedene Kunstwerke, hält Zwiesprache mit manchen der Dargestellten und lässt die Lesenden daran teilhaben, wie dieser Ort bis heute sein Leben prägt und seine Seele nährt. Ein „frommes“ Buch sei es, schreibt der Autor im Vorwort, aber keineswegs eines nur für Fromme.

Bernd Seufert: Kraftort St. Sebald. Spirituelle Wege zu Kunstwerken in der Nürnberger Sebalduskirche, Echter Verlag, Würzburg 2022, 80 Seiten, 9,90 Euro, ISBN 978-3-429-05786-2

Auf den Spuren der Pilger

Pilgerstab und die am Rucksack getragene Jakobsmuschel sind kein absolutes Muss mehr, um sich mit Karin Gudops Outdoor-Wanderführer auf den „Jakobsweg Nürnberg – Konstanz“ zu begeben. Der kleine Band passt in jede Tasche und ist auf dem knapp 400 Kilometer langen Pilgerweg ein hilfreicher Begleiter: 19 Etappen sind übersichtlich zusammengestellt und führen von Nürnberg aus durch Mittelfranken und Schwaben bis zum Ziel am Bodensee. Auf 224 Seiten liefert das handliche Format auf den schnellen Blick Informationen zu Übernachtungs-, Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten am Weg, übersichtliche Karten und Höhenprofile erleichtern die Wegplanung.

Karin Gudop: Jakobsweg Nürnberg – Konstanz, Conrad Stein Verlag, Welter 2022, 224 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-86686-747-5



Michael Popp, Christof Popp (Hg.): KOMM – 23 Jahre Soziokultur in Selbstverwaltung, vieler orten, Nürnberg 2022, 380 Seiten, 36 Euro, ISBN 978-3-9824879-0-8

Kultur für alle im KOMM

Lässig und entspannt schauen die jungen Leute aus, die auf dem Umschlag des stattlichen Buchs über das Kultur- und Kommunikationszentrum KOMM abgelichtet sind. 23 Jahre, von 1973 bis 1996, gab es im imposanten, aber maroden Gebäude des Künstlerhauses am Königstor Soziokultur in Reinkultur. Das von der Stadt geführte Jugendzentrum verwaltete sich basisdemokratisch selbst. Herausgeber Michael Popp war für das KOMM von 1973 bis 1987 verantwortlich und erlebte viele Höhen und Tiefen mit. Nach Michael Pops Tod 2017 hat sein Sohn Christof das Werk mit zahlreichen Fotos vollendet. Auf 380 Seiten schildern 19 Autorinnen und Autoren ihre Erlebnisse und ihre Verbundenheit mit dem besonderen Haus und wie sie an der Gestaltung der sozialen Plastik KOMM mitgewirkt haben. Michael Popp und der damalige Nürnberger Kulturreferent Hermann Glaser setzten im KOMM den Wunsch nach einer vielfältigen, lebendigen Kultur in die Tat um. Das Kommunikationszentrum stand allen offen, Wissensdurstigen, Diskussionsfreudigen, aber auch Randgruppen. Pops Vision einer niederschweligen, bürgernahen Kultur nahm im KOMM Gestalt an. Der Freiraum war für viele gute Ideen wie ein Durchlauferhitzer. Aus ihnen gingen die Medienwerkstatt Franken, das Stadtmagazin „Plärrer“ oder die Drogenhilfe Mudra hervor. Für aufgeschlossene Geister war es ein landesweit beachtetes Vorzeigeprojekt, Konservativen war es ein Dorn im Auge. KOMM-Themen wie Partizipation, Zusammenhalt, Demokratie oder Lebensfreude sind immer noch aktuell.



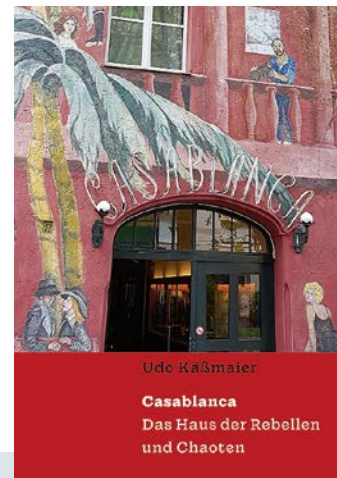
Christian Vittinghoff (Hg.): *Ansichten einer bescholtenen Stadt*,
Homunculus Verlag, Erlangen 2022, 100 Seiten, 32 Euro,
ISBN 978-3-946120-57-5

Widersprüchliche Stadtansichten

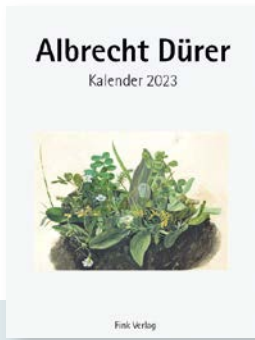
Der Maler Christian Vittinghoff zeigt seinen Blick auf Nürnberg. Texte verschiedener Autorinnen und Autoren ergänzen 50 seiner Werke in „Ansichten einer bescholtenen Stadt“. Beteiligt haben sich etwa Matthias Egersdörfer mit einer Bahnhofsszene, Fitzgerald Kusz mit fränkischen Haikus oder Tessa Korber mit einer „Südstadtodssee“. Über viele der literarischen Texte muss man erst nachdenken, dank ihrer Kürze von meist einer Seite sind sie dennoch leicht konsumierbar. Weder Bild noch Text loben die Stadt. Mal nostalgisch, mal nachdenklich zeigen sie verschiedene Facetten von Nürnberg, dabei aber kaum touristische und polierte Orte. Der Hauptmarkt ist abgebildet, aber Transporter verdecken die Frauenkirche. Das Katharinenkloster ist von hinten zu sehen, das Stadion an einem verschneiten Tag. Menschen gibt es keine auf den zarten, hellen Malereien. Renate Schmidt erklärt in ihrem Beitrag das ausgestorbene Wort „bescholten“ mit seinem Gegenteil: „Ein unbescholtenes Mädchen ist eines, dem nichts Schlechtes nachgesagt wird.“ Ist Nürnberg also bescholten? Ja und nein, schreibt sie. Nürnberg sei voller Widersprüche. Dass der typische Nürnberger nie zu viel Begeisterung und Lob über die eigene Stadt verliert, ist ja bekannt. Ein großes Lob verdient dafür die Gestaltung dieses Buchs. Die schweren, matten Seiten und die ansprechende Typografie setzen die Malereien perfekt in Szene. Es eignet sich bestens als Weihnachtsgeschenk für Kunst- und Kulturliebhaber.

50 Jahre Casablanca

Kinos, Kneipen, Kleinkunst: Das Casablanca in der Südstadt ist seit 50 Jahren eine Herzkammer alternativer Soziokultur. Das rot gestrichene, aufwändig bemalte Kleinod ist hier nicht mehr wegzudenken. 1972 gründeten drei 68er-bewegte Familien samt sechs Kindern auf dem üppigen Areal einer ehemaligen Druckerei eine Wohngemeinschaft. Was als Gegenentwurf zur Kleinfamilie gedacht war, erwies sich bald als Utopie – als Utopie, die Geschichte schrieb. Eine Geschichte, die Udo Käbmeier, Jahrgang 1942 und Hausbewohner der ersten Stunde, in dem Buch über das „Casa“ hintergründig und augenzwinkernd erzählt. Das Studentenkollektiv übernahm das an der Brosamer Straße 12 gelegene Anwesen samt Vorder- und Hinterhaus sowie Druckbetrieb. In die Betriebsräume zog für ein paar Jahre die Kleinkunstbühne tak ein, die 1976 vom Kinoprojekt Casablanca der Gebrüder Weber abgelöst wurde. Die Verbindung hielt 32 Jahre, bis der zum Kino-Mogul aufgestiegene Wolfram Weber das „Casa“ 2008 schließen wollte. Nach mühevollen Ringen gelang es einem Verein, das beliebte Programmokino zu erhalten. Es erfreut sich noch heute großen Zuspruchs ebenso wie die angeschlossene Kinokneipe oder die bretonische Kult-Crêperie „Yechet Mad“ im Vorderhaus. Anlässlich der Wiedereröffnung 2009 spielten die Bundestagsabgeordneten Michael Frieser, CSU, Günter Gloser, SPD, und die Stadträtin Hiltrud Gödelmann, Grüne, die legendäre Abschiedsszene zwischen Rick, Viktor und Ilsa aus dem Kult-Film „Casablanca“ nach. Die Soziokultur, sie lebt!



Udo Käbmeier: *Casablanca – Das Haus der Rebellen und Chaoten*,
Bartlmüller Verlag, Nürnberg 2022, 168 Seiten,
25 Euro, ISBN 978-3-942953-87-0



*Albrecht Dürer 2023, Fink Verlag, Stuttgart 2022,
15,95 Euro, ISBN 978-3-7717-1935-7*



*Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V.:
Brandheiße Geschichten im Advent, Nürnberg 2022,
16,50 Euro*

Dürer im Postkartenformat

Sein berühmter Hase darf natürlich nicht fehlen – er ist eines von zwölf Kalendermotiven, die die malerische Bandbreite von Nürnbergs großem Sohn Albrecht Dürer zeigen. Der Kalender bietet Tier- und Landschaftsimpressionen wie „Das kleine Rasenstück“ oder die „Drahtziehmühle“ im Postkartenformat – zum Sammeln, Verschenken oder Schreiben.

Feuerwehr-Charme im Advent

26 Türchen – 26 Anekdoten: Als dreidimensionaler Adventskalender schmückt die Historische Feuerwache vorweihnachtliche Wohnzimmer. Ihre Türen und Fenster geben Einblicke in die Geschichte des 120 Jahre alten Gebäudes. Aus Papier ist dieses knapp 30 Zentimeter hoch, in der Mitte steht eine Kerze. Die Feuerwehr empfiehlt eine LED-Flamme...

Kalender



*Stadtarchiv Nürnberg: Nürnberg in den 1980ern –
Fotografische Impressionen, Verlag Ph. C. W. Schmidt,
Neustadt a. d. Aisch 2022, 19,90 Euro, ISBN 978-3-87707-243-1*



*Literarischer Franken Kalender, Wochenkalender
mit Fotografien und Zitaten, Ars Vivendi Verlag,
Cadolzburg 2022, 24 Euro, ISBN 978-3-7472-0393-4*

Mode und Straßen der 80er

Latzhosen und große Brillen hatten längst ihr Comeback. Autos aus den 1980ern sieht man dagegen selten auf den Straßen. Im Kalender „Nürnberg in den 1980ern – Fotografische Impressionen“ wird das Jahrzehnt wieder lebendig. Das Stadtarchiv hat 13 Motive zusammengestellt, darunter die Königstraße mit dem Admiral-Kino, das Quelle-Areal und der Christkindlesmarkt.

Literarische Liebeserklärungen

Ansichten zu Franken, Liebeserklärungen an Städte und Landschaften von Literatinnen und Literaten – all das findet sich im „Literarischen Franken Kalender“. Er verbindet 53 Fotomotive mit Zitaten aus verschiedenen Epochen. Wer wissen will, was Kurt Tucholsky zu Ochsenfurt oder Nora Gomringer zu Kronach eingefallen ist, darf sich auf das wöchentliche Weiterblättern freuen.